

## **AGENDA-21-Kino am 16.10.2012: RAISING RESISTANCE**

(Martin Hirte)

Heute vor 57 Jahren, am 16. Oktober 1955, wurde die FAO gegründet, die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Uno. Sie hat die Aufgabe, die weltweite Ernährung sicherzustellen. Am Gründungstag der FAO wird seither der Welternährungstag begangen. Er soll darauf aufmerksam machen, dass weltweit viele Millionen Menschen an Hunger leiden. Aus diesem Anlass zeigen wir in der Reihe AGENDA 21-Kino den Dokumentarfilm „Raising Resistance“. Er erzählt vom verzweifelten Kampf der Kleinbauern Paraguays gegen die sich immer aggressiver im Land ausbreitenden Soja-Monokulturen.

Der Film wurde gedreht von der deutschen Regisseurin Bettina Borgfeld und dem Schweizer Dokumentarfilmer David Bernet. Produzent ist Oliver Stoltz, der 2006 mit dem Dokumentarfilm „Lost Children“ über Kindersoldaten den Deutschen Filmpreis gewann. „Raising Resistance“ wurde auf über 25 Festivals gezeigt und bekam zahlreiche Preise, unter anderem 2011 in Nyon den Preis für den "besten Schweizer Film" und dieses Jahr den Deutschen Umwelt- und Nachhaltigkeits-Filmpreis und den Deutschen Naturfilmpreis.

Paraguay ist nach Bolivien das ärmste Land Südamerikas. Es leidet unter großer sozialer Ungleichheit. 36 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Die neoliberale Wirtschaftspolitik und der niedrige Preis für Agrarland haben zu einem enormen Wachstum des exportorientierten Agrobusiness geführt. Immer mehr Ackerland gerät in die Hände ausländischer Unternehmer und internationaler Investoren. Sie verdrängen die einheimischen Bauern und kontrollieren inzwischen 40 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche. Angebaut werden vor allem genetisch veränderte Sojapflanzen in gigantischen Monokulturen.

Die Sojaernte Paraguays wird fast vollständig exportiert, vor allem nach China und Europa. Das relativ kleine Land ist nach Brasilien, den USA und Argentinien der viertgrößte Soja-Exporteur der Welt. Aus den Sojabohnen wird Sojaöl gepresst für die Herstellung von Speiseölen, Kosmetika, Arzneimitteln und Industrieölen, zunehmend aber auch für die Erzeugung von Biodiesel. Der verbleibende Sojakuchen wird als Futtermittel in der Massentierhaltung verwendet.

Transgenes Soja wurde 1996 von der US-amerikanischen Firma Monsanto entwickelt. Forschern dieses Konzerns war es gelungen, ein Gen in das Erbgut der Pflanzen einzuschleusen, wodurch sie resistent gegen Glyphosat wurden, ein ebenfalls von Monsanto entwickeltes Unkrautvernichtungsmittel. Glyphosat ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Herbizid. Es tötet innerhalb einer Woche jede Pflanze. Monsanto brachte es 1974 unter dem Namen Roundup auf den Markt. Seit dem Auslaufen des Patents wird es von zahlreichen Unternehmen produziert, oft als Kombinationspräparat mit weiteren nicht deklarierten Giften.

Herbizide auf Basis von Glyphosat sind auch in Deutschland ein Renner. Der Verbrauch wird auf jährlich 15 000 Tonnen geschätzt. Sie finden Verwendung in Privatgärten, im Obstbau und zur Unkrautbeseitigung auf Feldern vor der Aussaat. Auf Mais- und Weizenfeldern werden sie kurz vor der Ernte ausgebracht, um die Pflanzen zum Absterben und zur gleichmäßigen Trocknung zu bringen. Und sie dienen zur Pflanzenvernichtung auf Industrieflächen, an Bahndämmen und Autobahnrändern.

Der zunehmende Einsatz von Glyphosat stört empfindlich das ökologische Gleichgewicht und die Artenvielfalt. Von den besprühten Feldern und aus dem Grundwasser gelangt das Gift auch in die Nahrungskette. Im September 2012 veröffentlichte Ökotest eine Untersuchung von Lebensmitteln auf Glyphosat. Die Tester fanden den Stoff in drei Viertel der untersuchten Getreideprodukte aus konventionellem Anbau wie Mehl, Müsli oder Semmeln. Im Juli 2012 wiesen Wissenschaftler der Universität Leipzig Glyphosat im fast allen untersuchten Urinproben von Menschen, Nutztieren und wild lebenden Tieren nach. Glyphosathaltige Herbizide können das Hormonsystem von Säugetieren und Menschen stören und möglicherweise Krebs auslösen. Neuere Studien lassen auch den Verdacht aufkommen, dass sie das Erbgut schädigen und zu Missbildungen führen.

Genetisch manipulierte Glyphosat-resistente Pflanzen werden in der Werbung von Monsanto „Roundup Ready“ genannt. Außer Soja gibt es inzwischen auch Mais, Raps, Zuckerrüben, Baumwolle und Alfalfa, die „Roundup Ready“ sind. 2010 wurden weltweit auf 150 Millionen Hektar diese genmanipulierte Pflanzen angebaut, vor allem in Nord und Südamerika.

In Länder der EU dürfen herbizidresistente Pflanzen zwar importiert werden, sie dürfen aber hier bisher nicht angebaut werden. Im Juni 2012 hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit dem US-Konzern Monsanto erstmals die Genehmigung für den Anbau von transgenen Mais- und Zuckerrüben-

sorten in Aussicht gestellt. Die letzte Entscheidung liegt bei der europäischen Kommission und den Mitgliedsländern.

In Lateinamerika verdrängt der Anbau von Gen-Soja mehr und mehr die bäuerliche Landwirtschaft. Auf Kosten der breiten Bevölkerung werden Exportprodukte angebaut, um den Wohlstand der Oligarchien und der Menschen in den reichen Ländern aufrechtzuerhalten.

Regisseur David Bernet kommentiert das so: „Die Campesinos von Paraguay erleben Soja wie eine große Walze, die auf sie zurollt: Soja nimmt ihnen den Boden, von dem sie leben, und die Luft, die sie atmen. Die Expansion der Soja-Felder ist für sie die mächtige, alltägliche und eigentliche Gegnerin... Es ist ein Konflikt, der für mich archetypischen Charakter hat, weil er sich in vielen Weltgegenden exakt auf die gleiche Weise abspielt: überall dort, wo globale Rohstoffgewinnung der höhere Zweck ist, dem kleinere Interessen unterliegen.“

Der Filmtitel „Raising Resistance“ heißt übersetzt „zunehmender Widerstand“ – Widerstand durch die betroffenen Kleinbauern gegen die Agrarkonzerne. Es gibt auch noch eine zweite mögliche Übersetzung: „Zunehmende Resistenz“ – Resistenz nämlich bei Wildpflanzen gegen das Total-Herbizid Roundup. In Südamerika und den USA sind bereits zahlreiche unerwünschte Pflanzen, so genannte Unkräuter, resistent gegen Roundup geworden. In den USA breitet sich die als Super-Unkraut bezeichnete Pflanze Palmer Amaranth (Palmer Fuchsschwanz) rasant aus und hat die Erzeuger zu umfangreichen Anpassungsstrategien genötigt. Sollte häufigeres und höher dosiertes Spritzen nicht ausreichen, rät Monsanto den betroffenen Landwirten, dass sie ältere Herbizide beimischen, z.B. Chemikalien, die die Amerikaner während des Vietnamkriegs als Entlaubungsmittel verwendeten.

Wir haben heute zum Filmgespräch Marlies Olberz eingeladen von der Organisation FIAN. FIAN heißt „Food First Informations- und Aktions-Netzwerk“. Es ist eine 1986 gegründete internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung, mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Frau Olberz ist langjährige Mitarbeiterin in verschiedenen Arbeitskreisen von FIAN und hat sich besonders mit der Frage der Menschenrechte, mit Land-Grabbing, mit der EU-Agrarpolitik und Fairem Handel beschäftigt.

#### **Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei**

<http://www.indienhilfe-herrsching.de> -> Arbeit in Deutschland -> Agenda 21

<http://www.herrsching.de/index.php?showKatalog=1&katalogID=180&MtgSession=dd9f6137a8971be9d19e03644a698d07>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231  
email@indienhilfe-herrsching.de, [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de)